

Weser auf breiter Front überquert

Alliierte 35 km vor Hannover

STARKE alliierte Verbände haben die Weser auf breiter Front überschritten, 12 Tage nach Beginn der Grossoffensive über den Niederrhein. Sie wurden gestern abend 35 km vor Hannover gemeldet.

Nirgends stösst der alliierte Vormarsch auf Widerstand. Die deutsche Besatzung in Minden hat den Kampf eingestellt. Weit hinter der Front haben die Kampfkommandanten von Bielefeld, Osnabrück und Detmold sich mit ihren Truppen ergeben.

Vor Hannover, Braunschweig und Hamburg stehen keine Reserven mehr, und das Gebiet zwischen Weser und Elbe wird jetzt von den Alliierten im gleichen Tempo überrannt wie ganz Nordwestdeutschland zwischen Rhein und Weser in den ersten 12 Tagen der Vernichtungsoffensive im Westen.

Gleichzeitig dringen andere alliierte Verbände auf dem linken Weserufer gegen Bremen vor. Nach den letzten Meldungen sind sie bis auf 50 km an Bremen herangekommen.

Kein Widerstand mehr

Während immer weitere Gebiete Nordwestdeutschlands fast kampfflos überrannt werden, dringen die alliierten Panzerspitzen auch im Kern des Reichs nach allen Richtungen vor, ohne auf Widerstand zu stossen. Fast das halbe Gebiet zwischen dem Thüringer Wald und dem Harz ist bereits besetzt.

Im Vorstoss nach Norden hat eine amerikanische Kampfgruppe gestern Mühlhausen genommen und rollt gegen die Ausläufer des Kyffhäuser-Gebirges vor. Im Vorstoss nach Osten rollen alliierte Panzer auf der Autobahn nach Leipzig über Erfurt hinaus.

Auch gestern warfen wieder Hunderte von Transportflugzeugen und Lastenseglern Treibstoff und Munition für die alliierten Panzer ab, die sofort nach dem Auftanken weiter marschieren.

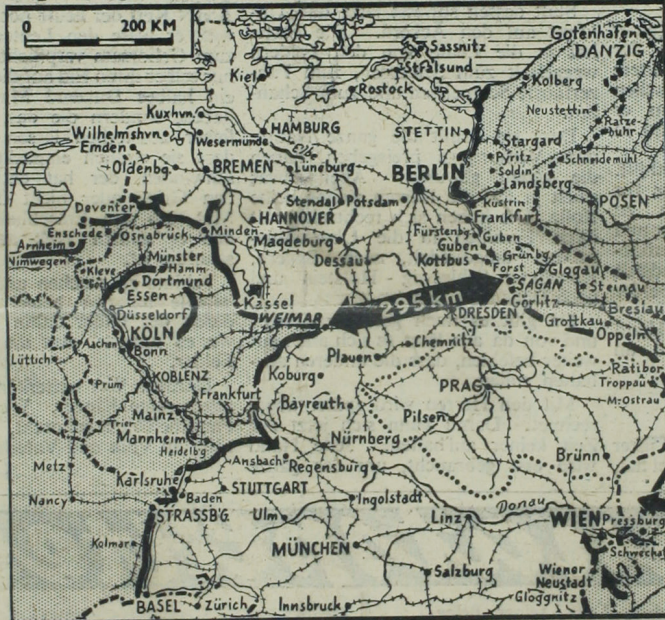
Inzwischen hat sich die Lage der deutschen Truppen in Holland und im Ruhrgebiet weiter verschlechtert.

In Holland sind die Engländer in ihrem Vorstoss zur Zuider See über Almelo vorgedrungen und schwenken jetzt mit starken Kräften gegen Zwolle, dicht an der Zuider See, ab.

Zu beiden Seiten von Arnheim sind alliierte Stosstruppen über den Leck vorgedrungen.

Im Kessel zwischen Rhein,

(Fortsetzung Seite 4)



Attentat gegen Flak-Kommandeur

Ein Handgranatenattentat wurde am Mittwoch auf den Kommandeur aller Flak-Einheiten an der Westfront, Gen. d. Flakartillerie Wolfgang Pickert verübt, gerade als er sein bisheriges Hauptquartier verliess, um sich in sein neues Hauptquartier bei Stolberg zu begeben.

Die Handgranate war unter dem Wagen Gen. Pickerts angebracht und explodierte wenige Augenblicke, nachdem der Wagen sich in

Bewegung gesetzt hatte.

Gen. der Flakartillerie Pickert blieb unverletzt, zwei seiner Stabsoffiziere erlitten Verletzungen.

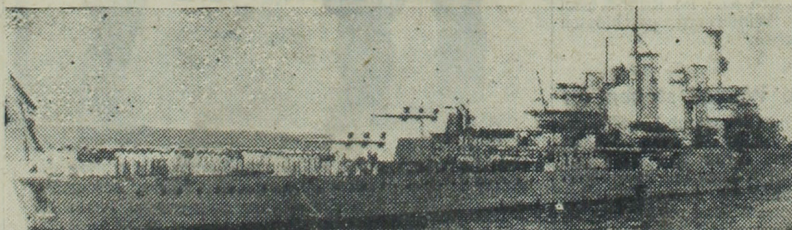
Dieses neue Attentat auf General Pickert ist das dritte, seitdem er sich rechtzeitig von der Krim absetzte und seine Soldaten mit dem Befehl, auszuhalten, zurückliess.

Selbst in Kreisen seiner Stabsoffiziere wird General Pickert als der unbeliebteste General der Wehrmacht be-

zeichnet. Er ist bekannt für seinen Parteifanatismus.

Gen. der Flakartillerie Pickert ist als Kommandeur aller Flak-Einheiten im Westen der Nachfolger von Gen. der Flakartillerie Dr. Eugen Weissmann, der von Reichsmarschall Göring zum Sündenbock für das Versagen der Flak bei den Luftangriffen gegen den Westen des Reichs gemacht und auf Befehl Hermann Görings erschossen wurde.

Der letzte seiner Klasse



Kreuzer „Köln“, der letzte Kreuzer der K-Klasse, wurde bei dem Tagesangriff auf Wilhelmshaven am 30. März durch zwei Bomben-Volltreffer versenkt.

Die Sowjets kündigen Japan-Pakt

Sowjet-Russland hat gestern den russisch-japanischen Nichtangriffspakt gekündigt.

Wenige Stunden später trat das japanische Kabinett Koiso zurück. Mit der Bildung einer neuen japanischen Regierung wurde der 77 jährige Admiral Baron Kantaro-Suzuki betraut.

Die Kündigung des russisch-japanischen Nichtangriffspakts ist nach Ansicht diplomatischer Kreise ein Zeichen dafür, dass die Sowjetregierung jetzt mit der Beendigung des Krieges in Europa in wenigen Wochen rechnet.

Ein grosser Teil der Sowjetarmee, die jetzt in Europa kämpfen, würde dann frei werden für jede Eventualität, die sich aus der Kündigung des Nichtangriffspakts ergeben kann.

3 Diplomaten sagen sich vom Reich los

Wieder haben sich drei hohe Beamte der früheren Deutschen Botschaft in Buenos Aires vom Nationalsozialismus losgesagt. Die drei Diplomaten sind: Botschaftsrat Karl Herbst, Botschaftssekretär Laumann und der stellvertretende Presseattaché Josef Schmölz.

Alle drei leben mit dem übrigen Personal der früheren deutschen Botschaft in Buenos Aires seit Monaten im Palace Hotel in Curia bei Lissabon, wo sich die ganze Reisegesellschaft häuslich niedergelassen hat unter dem Vorwand, dass die Heimreise ins Reich aus Portugal nicht möglich ist.

Nachdem Argentinien dem Reich den Krieg erklärt hat, hoffen die Diplomaten, jetzt bald wieder Buenos Aires und ihre zurückgebliebenen Frauen wiederzusehen.

Die Gattin von Botschaftsrat Herbst hat die argentinische Hauptstadt überhaupt nicht verlassen. Die Frau von Botschaftssekretär Laumann lebt zurzeit in Santiago in Chile.